



**KLEIDERSTUBE**  
Institution wird von  
Bürgern gut angenommen  
► Seite 10

# SCHWETZINGEN

**BRÜHL**  
Im Schwimmbad wird  
um die Wette geritscht  
► Seite 13

Samstag 4. AUGUST 2018 / Seite 9

www.schwetzingen-zeitung.de

SZ/HTZ

**Musik im Park:** Beim zweiten ausverkauften Abend der Open-Air-Reihe liefern Van Morrison und seine Band im Schlossgarten ein Weltklassekonzert ab

## Federleicht und kraftvoll in den Blueshimmel

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Jörg Peter Klotz**

Zweiter Teil der Legendenralley bei Musik im Park: Der nordirische Altmeister Sir Van Morrison blickt so wie US-Folkikone Joan Baez tags zuvor auf ein ausverkauftes Areal im Schwetzingen Schlossgarten. Nur sind die wiederum 4400 Zuschauer noch deutlich enthusiastischer als am teilweise verregneten Vorabend.

Ihnen gelingt das Kunststück, federleicht grooving und enorm kraftvoll zugleich zu spielen. Dazu kommt ein fast idealtypischer Sound, wie man ihn bei Freiluftkonzerten selten hört und der jede noch so leise, delikate Feinheit der detailreichen Arrangements differenziert zur Geltung bringt. Das lohnt sich vor allem bei Paul Morans Orgelein-sprengeln sowie seinem gern zweistimmigen Zusammenspiel als Trompeter mit Morrison am Saxophon. Dazu brilliert Dana Master mit eindrucksvollem Soulgesang, die bei „Whenever God Shines His Light“ den eigentlichen Duettpartner Cliff Richard vergessen lässt.

Hinzu kommt das perfekte, messerscharf abgestimmte Zusammenspiel von Schlagzeuger Mez Clough, Bassist Paul Moore sowie Percussionistin Teena Morcombe. Auch Gitarrist David Keary agiert unter dem Diktat von „Van the Man“ wohltdir und songdienlich. Aber der Altmeister der Songwriter-Gilde lässt seinen Musikern auch Spielraum für kurze und lange Soloeinlagen, die immer wieder Szenenapplaus ernennt.

Zur großen Begeisterung des spürbar fachkundigen Publikums trägt die Vielfalt des knapp tuntend-



Tief drin steckt in Sir Van Morrison halt doch ein Rocker – die Inbrunst ist ihm anzusehen.

BILD: LENHARDT



Das liegt natürlich in erster Linie an den diesmal perfekten Open-Air-Bedingungen in den von hohen Hecken zum Konzertbeginn dann endlich schnell beschatteten Sitzreihen, aus denen die Hitze allmählich entweicht. Aber auf den Stühlen hält die Fans ohnehin nicht bis zum Schluss: Denn der 72-jährige „Bel-fast-Cowboy“ und seine sechs Musiker liefern nicht weniger als eine Weltklasse-Show.

ANZEIGE

**FIRMEN SPEZIAL**  
**Oktoberfest**  
SCHWETZINGEN 06.10.18

FEIERN SIE AUF DEM OKTOBERFEST SCHWETZINGEN MIT IHREN KUNDEN ODER/UND IHREM TEAM IN ZÜNFTIGER ATMOSPHÄRE! LASSEN SIE SICH VON UNS IHR INDIVIDUELLES ANGEBOT ERSTELLEN.  
INFO@VETH-EVENTS.DE

minütigen Abends bei: Es gibt im Prinzip fünf Konzerte zum – mit bis zu 100 Euro nicht ganz unbescheidenen – Preis von einem: Blues, mystisch aufgeladener Soul, (Country)-Rock, etwas Pop und viel Jazz. Morrison beginnt wunderbar swingend mit drei Nummern aus dem Kontext der vier (!) Alben, die er seit 2017 veröffentlicht hat. Schnell ist zu merken: Die enorme Spielfreude vom jüngsten Werk „You Drive Me Crazy“ setzt sich auf der Bühne nahtlos fort, obwohl die beteiligten Topjazzer um Startrompeter Joey DeFrancesco gar nicht auf der Bühne stehen.

Der Faktor Spaß setzt dem Abend das Sahnehäubchen auf. Denn normalerweise ist gegen Van Morrison sogar der gern unwise Bob Dylan im Konzert eine echte Stimmungskanone. Von heftigem Lampenfieber geplagt, gibt sich der knorrige Nordire auf der Bühne oft unkommunikativ bis extrem grantig. Aber im Schlossgarten harmonieren Kullisse, Fans, Band, Klang und die eigene Leistung derart, dass er über einen besonders gelungenen Schlussakkord sogar vor Freude lachen muss. Und vor dem mitreißenden Klassiker „Wild Night“ animiert er das Publikum regelrecht: „Wir haben nichts dagegen, wenn Ihr tanzt“ – dreht sich um und ruft der Band zu: „What a Night!“ („Was für eine Nacht“). Algediente Fans können da nur staunen – und tanzen.

Ohne die Bühnenangst und diesen, man könnte es fehlenden Willen zur branchenüblichen Star-Aus-

### Van Morrisons Programm im Schlossgarten

- **Erster Hauptteil:** 1. Hold It Right There (Eddie Vinson, 2018 aufgenommen von Van Morrison) (1), 2. Let's Get Lost (2017), 3. How Far From God (Sister Rosetta Tharpe, 2017), 4. Magic Time (2005).
- **Blues-Medley:** 5. Baby Please Don't Go (Blues-Traditional, 1965), 6. Don't Start Crying Now (1969), 7. Got My Mojo Working (Preston Foster, populär durch Muddy Waters).
- **Zweiter Hauptteil:** 8. Moondance (1970), 9. Sometimes We Cry (1997), 10. Broken Record (2017), 11. Carrying

- A Torch (1991), 12. Whenever God Shines His Light (1989), 13. Days Like This (1995), 14. Precious Time (1999), 15. I Wanna Go Home (Sloop John B, Traditional, 1998), 16. Real Real Gone (1990), 17. The Party's Over (Judy Holiday, 2017), 18. Wild Night (1971), 19. Jackie Wilson Said (I'm in Heaven When You Smile) (1972), 20. Think Twice Before You Go (Al Smith, populär durch John Lee Hooker, 2000), 21. Brown Eyed Girl (1967), 22. Help Me (Sonny Boy Williamson, 1974).

- **Zugabe:** 21. Gloria (Them, 1964) jpk

strahlung nennen („Ich gehe nicht auf Tour, ich spiele jede Woche zwei Auftritte“), wäre der nordirische Weltstar vermutlich eine noch größere Nummer. Denn als Songwriter können ihm eigentlich nur Dylan, Leonard Cohen und Lennon/McCartney ernsthaft das Wasser reichen. Das belegt der unfassbare Katalog des einstigen Them-Frontmanns mit allein 39 Studioalben seit Start seiner Solokarriere im Jahr 1967 – auf denen man kaum Stücke findet, die nicht mindestens gut sind. Und deren Spiritualität und fast therapeutische Wirkung klar machen, dass hinter der knurrigen Fassade mit Sonnenbrille, schwarzem Anzug und Hut ein Humanist steckt, der sich einfach nur in seinen Liedern mitteilen möchte.

Das gelingt an diesem Abend wie selten, nicht nur bei den einschlägigen Titeln wie „Magic Time“, „Moondance“, „Sometimes We Cry“, „Carrying A Torch“ und dem besonders hörensenswert umarrangierten „Real Real Gone“. Denn kaum ein Besucher verlässt das Gelände nach einer epischen Version des Them-Hits „Gloria“ und ausgedehnter Jam-Session der Band ohne ein Strahlen im Gesicht. Und Tom Jones, der Tiger von Wales, wird es am Samstag an gleicher Stelle nicht ganz leicht haben, den „Löwen aus Belfast“ auszustecken.

► **Organisation, Tom Jones, Übrigens**

Mehr Bilder finden Sie unter [www.schwetzingen-zeitung.de](http://www.schwetzingen-zeitung.de)

### ÜBRIGENS

Katja Bauroth freut sich mit dem Jubelpaar Glöckler



## Das Besondere im Besonderem

Träumen Sie vielleicht auch davon, dass Ihnen einer Ihrer musikalischen Lieblinge mal ein Ständchen zum Geburtstag singt so wie einst Marilyn Monroe US-Präsident John F. Kennedy oder vielleicht sogar zum Hochzeitjubiläum? Also ich schon: Meine norwegischen Favoriten von a-ha dürfen gerne zu einem meiner Geburtstage auftreten (auch einzeln) und Andreas Gabalier wäre mein Wunsch Kandidat für die nächste Gartentry, dann muss ich nicht selbst „Hulapalu“ singen.

Im Ernst: Ein bisschen beneide ich da Doris und Kurt Glöckler schon. Die ehemalige Lehrerin sowie langjährige Stadträtin und der Pfarrer im Ruhestand feierten just am ersten Konzerttag von „Musik im Park“ Goldene Hochzeit in „Lacher's Schlossrestaurant“. Die Berichterstattung über das Joan-Baez-Konzert haben wir mit Interesse gelesen, sie wird aus einem besonderen Grund aufbewahrt werden und Eingang in ein Erinnerungsalbum an diesen Tag finden“, schreibt das Jubelpaar, das sich gerade auch über die Geburt einer kleinen Enkeltochter freut, der Redaktion.

Denn eine „schwache Klangwolke“ schwebte vom Konzertareal in Richtung Goldene Hochzeitsgesellschaft – eine besonders schöne Freude, denn „die Musik und die Friedensbotschaft von Joan Baez gehören auch zu unserer Biografie – mein Mann hat 1964 die erste Platte gekauft“, verrät Doris Glöckler. „Nach einem Dank-Gottesdienst am Nachmittag in der Stadtkirche mit Empfang, auch mit Grußwort von OB Dr. René Pöhl, war der wunderbare Abend mit Regen, der dann auch rechtzeitig wieder aufgehört hat, mit Abkühlung und frischer Nachtluft und dem grandiosen Regenbogen für uns ein besonderer Gruß des Himmels und ein zusätzliches Geschenk. Unsere Gäste waren begeistert von der Stimmung an diesem Abend im Schlossgarten – und wir auch! Wie schön, wenn zu allen Planungen dann noch „das ganz Besondere“ dazu kommt!“, formulieren Glöcklers abschließend.

Es ist doch einfach schön, den Moment zu genießen und auszukosten – ob mit oder ohne einen musikalischen Liebling.

**Organisation:** Eine Stunde Verspätung, schlechte Getränkeversorgung und übertriebene Sicherheit

## Da gibt's einiges zu meckern...

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Jürgen Gruler**

Als ich am Donnerstagabend Veranstalter Rolf Weinmann auf das Schild am Eingang ansprach, auf dem stand, dass das Konzert eine Stunde später anfängt, weil der Künstler die Vorgruppe abgeholt habe, hatte ich das Gefühl, dass es ihm selbst peinlich war. Die Begründung des Managements des Künstlers: „Van Morrison hat sonst auf der Tour auch keine Vorgruppe!“ Gluthitze und eine Wespeninvasion auf der Blumenwiese machten die Wartezeit nicht gerade zum Vergnügen. Eine vorherige, auch kurzfristige Nachricht an die Besucher über unsere Zeitung wäre möglich gewesen, aber offensichtlich vom Van-Morrison-Management nicht gewollt. Schließlich sollten alle da sein und sitzen, wenn der Weltstar die Bühne betritt.

Bloß gut, dass genug Zeit war, ein Getränk zu holen, denn da stand

man jetzt in langen Schlangen zwischen 20 und 30 Minuten an und es hat den Gästen auch nicht geholfen, dass jedes Trinkgeld – wer gibt das bei der Wartezeit? – von der ganzen Crew laut jubelt wurde. Wohl so ein heute übliches Motivationsritual. Allerdings ist es aus meiner Sicht unverantwortlich, bei 35 Grad und praller Sonne die Besucher – und das waren ja nicht die jüngsten Semester – nicht mal, wie in früheren Jahren eine 0,5-Liter-Flasche Wasser mit auf Gelände nehmen zu lassen, wenn man eine halbe Stunde für ein Getränk anstehen muss. Eine Frau ging aus Not zu den Maltesern und bekam dort das ersehnte Wasser.

### Einlass funktioniert besser

Besser als beim Auftakt mit Joan Baez funktionierten am Donnerstag die Einlasskontrollen. Hatten sich am Freitag 50 Meter lange Schlangen gebildet, so strömte es diesmal kurzweilig, die meisten Besucher hatten

diesmal ihre Taschen zu Hause gelassen – und die Zeit drängte ja aufgrund des späteren Beginns auch niemanden.

Dann der Auftritt von Van Morrison mit seiner Band. Tolle Musik, vorne auf den teuren Plätzen vielleicht etwas leise, aber weiter hinten satt zu hören. Aber das Konzert war schon sehr kurz und mit viel Distanz zu den Besuchern. Nach 55 Minuten ein „Thank you“ als erstes persönliches Wort des Weltstars an die Fans. Nach einer Stunde und 25 Minuten hat der Star dann fertig, die Musiker servieren nochmals eine Viertelstunde Soli, dann geht das Licht an. Und dann noch die Sache mit dem Tanzen: Jazzfreunde sind ja eher Zuhörer- und Sitzpublikum, aber beim Open Air? Jeder nur kurz am Rand stehende Besucher wurde sofort von der Security zum Platznehmen verdonnert, als ein Einzelner vor der hohen Bühne tanzte, kam extra ein Tourmanagement-Mitglied



Beim Festival „Musik im Park“ waren die wenigen Schattenplätze im hinteren Bereich gesucht, der Beginn verzögerte sich um eine Stunde.

BILD: LENHARDT

hinter der Bühne vor, um unter den Buh-Rufen der Zuschauer den Mann auf seinen Sitz zu verweisen. Das ist dann sogar dem Weltstar aufgefallen, er registrierte, dass die Stimmung zu kippen drohte und forderte für die letzten drei Songs das Publikum zum Tanzen auf: „If you wan't

to dance, it's no problem for us“ – das war dann auch das Freundlichste, was an diesem Abend von Van Morrison zu hören war.

Video von der Stimmung mit Tanzverbot und danach ohne: [www.schwetzingen-zeitung.de](http://www.schwetzingen-zeitung.de)

## Heute bei Musik im Park Tom Jones ist wieder richtig fit

Konzertabsagen wegen einer Infektion und eines Krankenhausaufenthaltes. Wie wird das heute Abend wohl mit Tom Jones im Schlossgarten? Wenn er so in Form ist, wie vorgestern in Freiburg, dann wird es klasse. Kritiker Peter Disch von der Badischen Zeitung schreibt: Dem Wiener Walzer „What's New Pussycat?“ haucht eine Handharmonika luftiges Pariser Flair ein. Andere Songs werden dezent an die Möglichkeiten eines Sängers angepasst, der auf die Achtzig zugeht. „Ich wurde mit der Gnade einer goldenen Stimme geboren“, heißt es sinngemäß in Leonard Cohens „Tower of Song“, den Jones auch interpretiert. Stimmt. Die Stimme ist gut gealtert, hat noch Volumen und dieses leichte Animalische, die hohen Töne sind wieder kräftig noch dünn, sie sitzen, haben Kraft, so Disch. jtg

Es gibt ab 18 Uhr noch Tickets an der Abendkasse. Beginn 20 Uhr.